

InvestNews

Nr. 11/2015

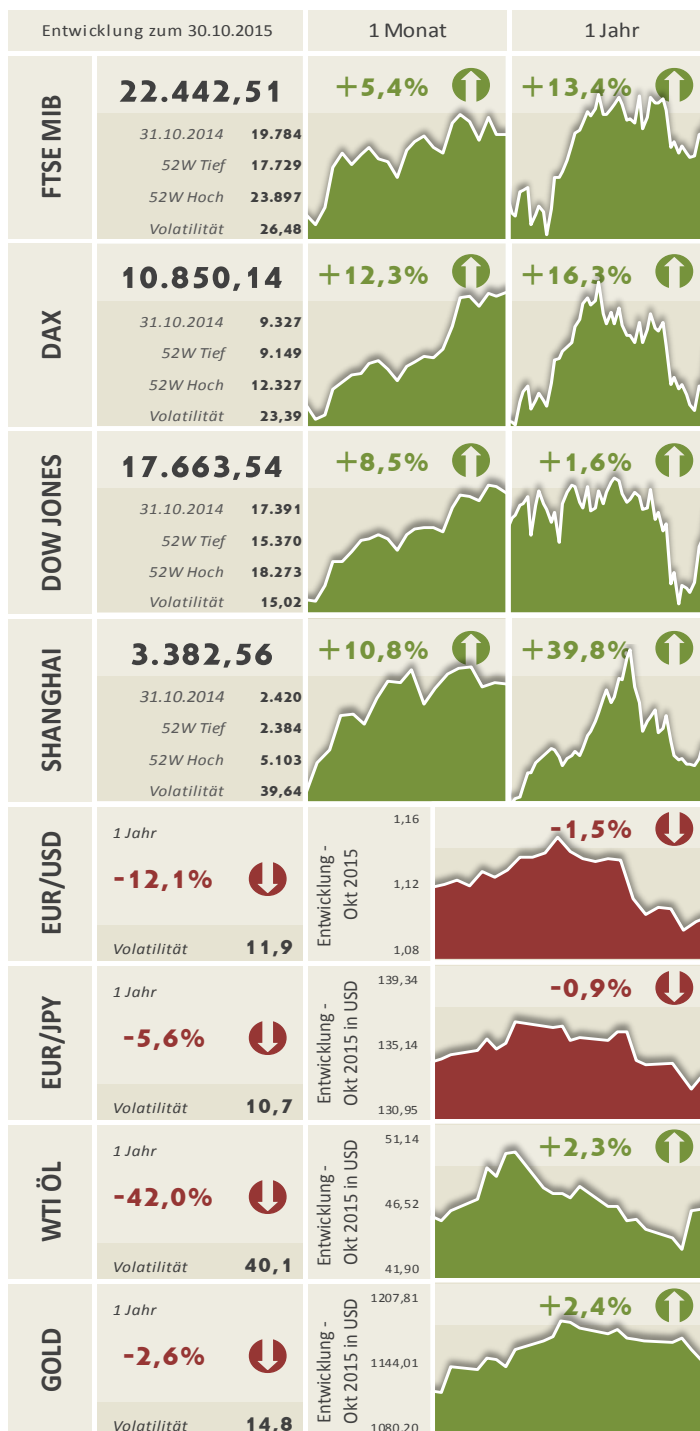
November 2015

Hielten im August und September der Chinacrash und der VW-Schock sowie die Sorge um mögliche Zinsschritte der amerikanischen Zentralbank die weltweiten Aktienmärkte in ihrem Bann, scheint dieser zumindest im Oktober gebrochen worden zu sein. Offenbar haben Investoren die Schocks mittlerweile verdaut oder sind, wie im Falle von China, zum Schluss gekommen, dass die Auswirkungen auf die westlichen Industrieländer kurz- und mittelfristig zwar spürbar sein werden, aber von der zunehmend soliden konjunkturellen Situation in Amerika und Europa aufgefangen werden. Die Einschätzungen gehen dabei auch auf globaler Ebene überwiegend von einem konstant bleibenden Wachstum aus. Außerdem beeinflussten die Zentralbanken den Markt wieder stark. Die Fed hat bekanntermaßen im September auf eine Zinserhöhung verzichtet und im Oktober rechneten immer weniger Marktteilnehmer damit, dass es in diesem Jahr noch zu einem Zinsschritt kommen könnte. Auch die chinesische Zentralbank und die Bank of Japan mischten mit geldpolitischen Lockerungen den Markt auf. Schließlich avisierte auch Mario Draghi in der zweiten Monathälfte weitere expansive monetäre Maßnahmen. All diese Faktoren reichten aus, um Anleger wieder deutlich risikobereiter agieren zu lassen. Dies spiegelten schließlich auch die Monatsend-Niveaus der Aktienmärkte wider. Weltweit zogen die Kurse teilweise deutlich an und ließen die Anleger auf einen versöhnlichen Jahresendspurt hoffen.

Tatsächlich fiel die Monats-Performance einiger großer Aktienindizes außerordentlich gut aus. Auf europäischer Ebene legte der Leitindex der Eurozone, der Eurostoxx 50, um ein sattes Plus von +10,24 Prozent zu. Besonderen Anteil an diesem Aufwärtstrend hatten deutsche Aktien. Dies spiegelt nicht zuletzt die Entwicklung des Dax wider. Mit einem Zugewinn von mehr als 12 Prozent machte der deutsche Aktienmarkt einen wesentlichen Teil der in den Monaten zuvor erlittenen Verluste wieder wett. Seit Jahresanfang steht damit unterm Strich ein Plus von knapp 11 Prozent. Dagegen fiel die Entwicklung am italienischen Aktienmarkt mit +5,4 Prozent etwas verhaltener aus. Allerdings weist der FTSE Mib zum Ende des Monats Oktober ein, gegenüber zum Jahresanfang, um 18 Prozent höheres Kursniveau aus.

In den USA legte der Dow Jones mit +8,5 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich zu, verbleibt allerdings auf das Gesamtjahr gesehen mit -1,8 Prozent in der Verlustzone. Das weltweite Aktienniveau, gemessen am MSCI World, stieg innerhalb des Monats um 7,83% an.

Auf dem Währungsmarkt kam der Euro nach den Worten des EZB Präsidenten Mario Draghi etwas unter Druck. Viele Händler gehen von einer Abwertung des Euro, insbesondere gegenüber dem US-Dollar, aus. Tatsächlich gab der Euro im Oktober 1,5% nach.

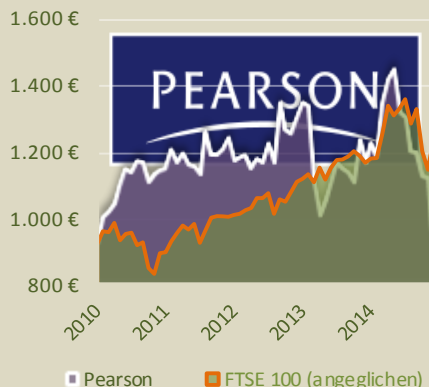


Pearson PLC

Rechtlicher Sitz	London, GB
Rechtsform	Public Limited Co.
Branche	Medien

Chart

Pearson vs. FTSE 100



ISIN	GB0006776081
Aktienindex	FTSE 100
Streubesitz	94%

Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2014	4,9 Mrd. GBP
Umsatzwachstum	-3,9%
EBITDA-Marge 2014	6,3%
ROE	7,9%
ROA	4,1%
Gewinn 2014	242 Mio. GBP
Bilanzsumme	11,4 Mrd. GBP

Beschäftigte	Ca. 40.000
Marktkapitalisierung	9,5 Mrd. EUR

Kennzahlen

	2015e	2016e	2017e
KGV	10,9	10,0	9,4
Gewinn / Aktie EUR	1,05	1,15	1,23
Dividendenrendite	6,37	6,76	7,24

Mehr Finanzinformationen



Pearson PLC ist ein international tätiges Medienunternehmen mit Sitz in London, Großbritannien. Zur Unternehmensgruppe gehören unter anderem der Verlag Pearson, bis zum Jahresende 2015 die Financial Times Group und Penguin Random House. Dabei ist der Verlag Pearson auf Lernmaterial spezialisiert, während die Financial Times Group Finanz- und Wirtschaftsinformationen anbietet. Penguin Random House entstand im Juli 2013 nach der Fusion mit der Bertelsmann-Tochtergesellschaft Random House und ist als Publikumsverlagsgruppe von Belletristik für Kinder und Erwachsene und von Sachbüchern weltweit tätig. Die Produktpalette umfasst unter anderem gedruckte und digitale Erziehungsbücher, Wörterbücher und Lehrbücher sowie Test- und Lernsoftware für Schüler, Studenten und Erwachsene. Außerdem publiziert Pearson Fachbücher, Wirtschaftszeitungen, Finanz- und Wirtschaftsmagazine und fungiert als Informations- und Datenprovider für Finanzinstitute.

Die Geschichte des Unternehmens reicht bis ins Jahr 1844 zurück. Damals nahm S. Pearson zusammen mit seinen Söhnen die Tätigkeit als bescheidene kleine Baufirma in Yorkshire im Norden Englands auf. Bald schon wuchs das Unternehmen über Nordenglands Grenzen hinaus, wobei sich die Firma auf Straßentunnels spezialisierte. Erste größere Bauwerke waren Tunnels unter den Flüssen Londons und New Yorks. Später kam außerdem der Eisenbahnbau in den unterschiedlichsten Ländern der damaligen Welt hinzu. Als erfolgreiche Geschäftsleute investierten die Pearsons bald schon in die unterschiedlichsten Branchen: unter anderem Banken, Stahl- und Hochbau, Erdöl und Verlagswesen. Den ursprünglichen Hauptgeschäftszweig Hoch- und Tiefbau ließ man bereits Anfang des vergangenen Jahrhunderts wieder auf und konzentrierte sich auf andere, lukrativere Investitionen. Zeitweise war Pearson beispielsweise am damals größten mexikanischen Erdölunternehmen beteiligt.







Vor allem diese Flexibilität in der Wahrnehmung unterschiedlichster unternehmerischer Tätigkeiten verlieh dem Unternehmen im Laufe der Zeit immer wieder ein neues Gesicht. Als im Jahr 1969 der Börsengang erfolgte, gehörten eine Reihe von Regional- und Lokalzeitungsketten, darunter Westminster Press und die renommierte „Financial Times“ zum Portfolio. Außerdem hielt Pearson Beteiligungen an den großen britischen Buchverlagen Penguin und Longman. Neben dieser verlegerischen Aktivität befanden sich auch Anteile an den Edel-Weinbergen von Château Latour und der königlichen Porzellanmanufaktur Royal Doulton im Besitz von Pearson. Viele dieser Beteiligungen wurden später wieder abgestoßen. In den neunziger Jahren wurde die Ölgesellschaft Camco und der Anteil am Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett verkauft. Seit 1997 sorgte die gebürtige Texanerin Majorie Scardino für die Konzentration auf das mediale Kerngeschäft und baute den Konzern vor allem im Education-Bereich aus. Pearson war damit der erste große internationale Medienkonzern, welcher von einer Frau geführt wurde. Seit 1990 war der Konzern außerdem im Fernsehgeschäft präsent. Pearson Television wurde Ende der 90er Jahre zu einem der größten europäischen TV-Produktionsunternehmen. Dieser Unternehmenszweig ging im Jahr 2000 schließlich inklusive aller Senderbeteiligungen in der von Bertelsmann geführten RTL Group auf. Im Sommer 2015 wurde bekannt, dass sich der Nachfolger von Scardino dazu entschlossen hat, die Financial Times Group an den japanischen Informationsdienstleister Nikkei und eine Beteiligung am Economist an die italienische Industriellenfamilie Agnelli zu verkaufen.

Pearson ist aktuell in drei Kernbereiche aufgeteilt: „school“, „higher education“ und „professional“. Zu letzterem Bereich zählte bis zu ihrer Abspaltung auch die Financial Times Group. Seit der Übernahme der Bildungssparte des Verlagsriesen Simon & Schuster von der Viacom-Gruppe im Jahr 1998 ist Pearson Education weltweit der größte Anbieter von Schul- und Sachbüchern sowie Nachschlagewerken und Lexika. Der Bereich wurde seitdem strategisch ausgebaut und bildet heute den Kern des Pearson-Konzerns, der allein knapp zwei Drittel zum Umsatz und Gewinn beiträgt. Zweiter Hauptverlag neben Simon & Schuster ist Addison Wesley Longman. Außerdem gehören die US-Schulbuchverlage Prentice Hall und Scott Foresman zur Gruppe. Pearson besitzt zudem Beteiligungen im Bereich Bildungssoftware. Der Konzern betreibt mehr als 5000 Testcenter weltweit, welche mittels Tests und Fragebögen Qualifikationen an Studenten vergibt; ein Umstand, welcher immer wieder in der Kritik steht, da die profitorientierte Ausrichtung für verzerrte Testergebnisse sorgen könnte. Im Mai 2006 akquirierte Pearson von Apple das Schul-Infosystem „PowerSchool“, welches Pädagogen, Schülern und Eltern einen webbasierten Service anbietet, der sie über Noten, Hausarbeiten und Anwesenheit informiert. Die Tochtergesellschaft Penguin Group ist der weltweit erste und größte Taschenbuchverlag. 2012 wurde ein Mehrheitsanteil des Traditionsverlags an Bertelsmann verkauft. Dessen Buchsparte Random House hält nun 53 Prozent am Unternehmen, Pearson hingegen 47 Prozent.

Mit dem Verkauf der altherwürdigen Wirtschaftszeitung Financial Times wurde die Transformation zu einem reinen Anbieter von Bildungsmedien abgeschlossen. Dabei will sich Pearson vom reinen Schul- und Textbuch-Markt möglichst unabhängig machen und auch die Stärken der anderen beiden Kernbereiche mit einbeziehen. Ziel ist es die Dominanz des US-Geschäfts zu beschränken, das für rund 60 Prozent des Umsatzes in der Education-Sparte zuständig ist.



Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2012 wurde

 Europäische Aktien 124.777,51 <i>8,05% / 9293,84€ zum Vormonat</i>	 US Aktien 174.769,79 <i>9,98% / 15860,62€ zum Vormonat</i>
 Aktien Weltweit 152.765,24 <i>9,51% / 13261,77€ zum Vormonat</i>	 Tech-Aktien 166.296,37 <i>7,66% / 11832,11€ zum Vormonat</i>
 Japanische Aktien 158.283,67 <i>10,77% / 15393,38€ zum Vormonat</i>	 Aktien Emerging Markets 96.314,83 <i>8,71% / 7714,34€ zum Vormonat</i>
 Europäische Anleihen 118.769,76 <i>0,95% / 1112,75€ zum Vormonat</i>	 Sparbuch Euribor 3M 100.651,47 <i>0,01% / 11,91€ zum Vormonat</i>
 US Dollar 119.870,98 <i>1,55% / 1833,94€ zum Vormonat</i>	 Japanischer JPY 86.222,22 <i>0,93% / 797,94€ zum Vormonat</i>
 Goldpreis London 82.427,96 <i>4,15% / 3286,33€ zum Vormonat</i>	 Immobilien Italien 96.039,23 <i>0,20% / 188,61€ zum Vormonat</i>

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 09.11.2015	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
Landw. Rentenbank 1,2% 2017	XS0547228188	20.09.2017	fix	1,200	102,22	-0,044	AAA
KFW 0,625% 2022	DE000A11QTG5	04.07.2022	fix	0,625	102,33	0,221	AAA
General Electric 1,625% 2018	XS0874839086	15.03.2018	fix	1,625	103,20	0,204	AA+
GE Capital 4,35% 2021	XS0273570241	03.11.2021	fix	4,350	119,69	0,897	AA+
Dt. Börse 1,125% 2018	DE000A1R1BC6	26.03.2018	fix	1,125	102,27	0,117	AA
Deutsche Bahn 4,375% 2021	XS0452868788	23.09.2021	fix	4,375	122,29	0,458	AA
Toyota 1,25% 2017	XS0881360555	01.08.2017	fix	1,250	101,85	0,122	AA-
Nat. Australia Bank 4,75% 2022	XS0813400305	08.08.2022	fix	2,750	109,99	1,149	AA-
BMW 0,5% 2018	XS1105264821	05.09.2018	fix	0,500	100,31	0,339	A+
BNP Paribas 3,75% 2020	XS0562852375	25.11.2020	fix	3,750	114,37	0,776	A+
Anheuser Busch Inbev 4% 2018	BE6000782712	26.04.2018	fix	4,000	108,80	0,341	A
GDF Suez 3% 2023	FR0011261924	01.02.2023	fix	3,000	113,16	1,045	A
ENI 4,875% 2017	IT0004760655	11.10.2017	fix	4,875	108,81	0,207	A-
Goldman Sachs 3,25% 2023	XS0882849507	01.02.2023	fix	3,250	110,78	1,605	A-
Bertelsmann 4,75% 2016	XS0268583993	26.09.2016	fix	4,750	104,07	0,043	BBB+
EVN Energie 4,25% 2022	XS0690623771	13.04.2022	fix	4,250	119,02	1,108	BBB+
Enel 3,625% 2018	XS0842659343	17.04.2018	fix	3,625	107,95	0,286	BBB
Continental 3,125% 2020	XS0969344083	09.09.2020	fix	3,125	110,82	0,779	BBB
Lufthansa 6,5% 2016	XS0438813536	07.07.2016	fix	6,500	104,02	0,269	BBB-
Metro AG 1,375% 2021	DE000A13R8M3	28.10.2021	fix	1,375	100,17	1,294	BBB-
Hungary 4,375% 2017	XS0284810719	04.07.2017	fix	4,375	106,76	0,203	BB+
Bulgaria 2% 2022	XS1208855616	26.03.2022	fix	2,000	101,00	1,782	BB+
Thyssenkrupp 4,375% 2015	DE000A1MA9H4	28.02.2017	fix	4,375	104,61	0,739	BB
Croatia 3,875% 2022	XS1028953989	30.05.2022	fix	3,875	99,95	3,831	BB

Quelle: Bloomberg

Auftragsarten - der kleine, aber feine Unterschied

In der Vergangenheit haben die Raiffeisen InvestNews in mehreren Ausgaben Tipps zur richtigen Anlage in Wertpapiere gegeben sowie auf Fallgruben und Stolpersteine im Anlagebereich hingewiesen. Unter anderem wurden grundsätzliche Regeln zur Auswahl von Wertpapieren vorgestellt. Einen weiteren, mitunter wesentlichen Aspekt der Wertpapieranlage an Börsen und anderen Handelsplätzen werden wir im Folgenden nun genauer betrachten: die Auftragsarten.

Das richtige Handling beim Kaufen und Verkaufen von Aktien oder anderen Wertpapieren kann oft in entscheidendem Maße Gewinne zusätzlich erhöhen oder Verluste eindämmen. Über sogenannte Orderzusätze kann ein Anleger wesentlich Einfluss darauf nehmen, ob und unter welchen Umständen ein Auftrag ausgeführt werden soll. So kann beispielsweise bei einem Investment in eine Aktie mit niedrigen Handelsvolumen verhindert werden, dass ein Auftrag zu einem für den Investor ungünstigen Kursausreißer ausgeführt wird. Gleichzeitig gibt es aber viele andere Situationen, in welchen ein Orderzusatz durchaus Sinn macht, genauso wie es Situationen gibt, in denen auf diese besser verzichtet werden sollte.

Der Bestens-Auftrag

Für diejenigen Anleger, die ein Wertpapier unabhängig von unvorteilhaften Preisentwicklungen schnellstmöglich verkaufen oder kaufen wollen, eignet sich diese einfachste aller Auftragsarten am besten. Der Auftrag wird ausgeführt, sobald im Orderbuch eine Gegenpartei auftaucht. Die Krux dabei: Die Kontrolle über den finalen Preis geht verloren. Das Wertpapier muss eventuell zu einem überhöhten Preis gekauft oder zu einem unerwartet tiefen Preis verkauft werden. Gerade bei Aktien mit einem niedrigen Handelsvolumen kann die fehlende Liquidität zu überraschenden Kurssprüngen und damit schlechteren Konditionen führen. Bestens-Aufträge sollten daher nur bei häufig gehandelten Titeln, vornehmlich Blue Chips, eingesetzt werden. Ein Blick ins Orderbuch vor der Ordereingabe ist daher immer zu empfehlen.

Der limitierte Kauf- bzw. Verkaufsauftrag

Anders verhält es sich bei einem Auftrag mit einem Kurslimit. Eine Limit-Order ist ein spezieller Orderzusatz, welcher es dem Auftraggeber erlaubt, in Abhängigkeit davon ob es sich um einen Kaufs- oder Verkaufsauftrag handelt, ausdrücklich einen Mindest- oder Höchstpreis zu bestimmen, zu dem er zu verkaufen (sell-limit order) bzw. zu kaufen (buy-limit order) beabsichtigt. Dadurch wird sichergestellt, dass der Kurs nicht zu seinem Nachteil über- oder unterschritten werden darf. Gemeinsam mit einer Limitorder wird auch ein Zeitfenster definiert, innerhalb welchem der Auftrag Gültigkeit hat. Erreicht der Preis das gesetzte Limit nicht innerhalb der Fälligkeit, kommt kein Handel zustande und der Auftrag verfällt unausgeführt.

In Abhängigkeit des Handelsplatzes sollte ein Anleger darauf achten, dass der gesetzte Limitpreis nicht zu weit vom aktuellen Marktpreis entfernt ist, da die Auftragsannahme vonseiten des Handelsplatzes ansonsten verweigert wird. Außerdem ist nicht an allen Börsen und in allen Marktsegmenten die Eingabe von Limitpreisen vorgesehen.

Der Stop-Loss bzw. Stop-Buy Auftrag

Eine populäre Orderform für Privatinvestoren ist der Stop-Zusatz. Mit diesem Instrument soll es Anlegern ermöglicht werden, mögliche Verluste oder angefallene Gewinne zu schützen. Eine Stop-Order ist ein Auftrag, Wertpapiere zu kaufen oder zu verkaufen, sobald sie auf einen vorher festgelegten Preis, den sogenannten Stopkurs, sinken oder steigen. Im Gegensatz zur Limitorder begrenzt allerdings der Stopkurs den möglichen Ausübungspreis nicht, sondern ist als ein Startsignal für die Ausübung eines Auftrages zu verstehen. Ist der gesetzte Stopkurs einmal erreicht, der sogenannte „Trigger“, geht der Auftrag als normaler Bestens-Auftrag in das Orderbuch und wird zum bestmöglichen Preis ausgeführt. Man unterscheidet zwischen einer Stop-Sell- und einer Stop-Buy-Order. Dazu ein kurzes Beispiel: Wenn man ein Wertpapier mit aktuellem Kurs bei 100 Euro gegen einen Absturz absichern möchte, kann man einen Stop-Loss bei 80 Euro setzen. Sobald der Kurs diese Marke nach unten durchbricht, wird die Verkaufsauftrag am Markt zum bestmöglichen Preis ausgeführt.

Umgekehrt verhält es sich bei Stop-Buy Aufträgen: Auf den ersten Blick mag es sinnlos erscheinen, ein Wertpapier nicht unter, sondern über einem angegebenen Kurs kaufen zu wollen. Ein Stop-Buy kann aber sinnvoll sein, wenn man den Kurs eines Wertpapiers nicht ständig beobachten, gegebenenfalls aber (bei steigenden Kursen) „auf den fahrenden Zug aufspringen“ möchte.

Der Ausdruck „Stop-Buy“ ist dabei etwas irreführend. Es müsste eigentlich „Start-Buy“ heißen. Man wollte aber die Parallelität zu „Stop-Loss“ bewahren und hat sich daher für diesen Ausdruck entschieden. Mittlerweile benutzen aber immer mehr Banken den Namen Start-Buy. Leider ist auch die Strategie des Stop-Loss bzw. Stop-Buy nicht ganz sicher, beispielsweise, wenn sich ein Kurs im freien Fall befindet. Eine Preisbildung ist dann oft nicht möglich. Der Stop-Loss-Auftrag wird allerdings nur ausgeführt, wenn wieder ein stabiler Handel möglich ist. Unter Umständen kann die Ausführung in einem solchen Szenario deutlich unter der angegebenen Schwelle erfolgen.

Wer seinen Auftrag aber vor einer Ausführung zu jedem Preis schützen möchte, kann diesen, sofern vom jeweiligen Handelsplatz vorgesehen, mit einer Limit-Order verknüpfen und damit einen Kursbereich vorgeben, innerhalb welchem die Ausführung erfolgen kann. Beispiel: ein Anleger möchte zwar seinen Gewinn mitnehmen, befürchtet aber während eines möglichen Kursrutsches sogar weniger als den Einstiegspreis von 40 Euro zu erzielen. Deswegen setzt er eine Stop-Limit-Order mit Stop bei 50 Euro und Limit bei 40 Euro. Sollte der Preis von 50 Euro erreicht werden, löst dies die Order aus. Verkauft werden die Stücke aber nur zu einem Preis oberhalb von 40 Euro. Ein Anleger sollte aber auch Einschränkungen und andere Stolpersteine dieser Orderart beachten. Nicht an allen Handelsplätzen sind Stop-Loss Order möglich. Der auslösende Moment muss zudem nicht immer das Erreichen der gesetzten Marke durch den Handelskurs sein. Oftmals ist ein Stop-Loss oder Stop-Buy auch an den Brief- bzw. Geldkurs, welcher von einem Börsenmakler gestellt wird, geknüpft.

Die Inhalte dieser Newsletter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub

Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol

Versand: Raiffeisenverband Südtirol Gen.

